

HELMS-MUSEUM

NR. 22

AKTUELL

JUNI 2011



Mitteilungen des Museums- und Heimatvereins
Harburg Stadt und Land e. V.

helms
museum

Archäologie entdecken

Liebe Leser,

mit einer andauernden Hochdruckwetterlage wurden wir in den Frühlingswochen 2011 verwöhnt. Im übertragenen Sinn kann man das so leider nicht von der „Wetterlage“ des Helms-Museums berichten. Die vorgeblichen Synergieeinsparungen durch die Zusammenfassung von vier historischen Museen Hamburgs drohen durch neue Aufwendungen zum Aufbau einer künstlichen „Dachmarke“ ausgetauscht zu werden. Dabei sind die unvermeidlichen Teuerungen in der Anschubphase noch nicht einmal überwunden. Schon jetzt ist klar absehbar, dass auch der neuen Neuerung, nämlich die Benennung eines Alleinvorstandes der Stiftung Historische Museen Hamburg (SHMH) in Personalunion mit der Leitung eines der Museen, kein Erfolg beschieden ist – dabei hatte ich dem Ganzen mein echtes Vorschussvertrauen eingeräumt! Nun erinnere ich mich an die einmütige Forderung aller Harburger politischen Parteien im Wahlkampf zur Hamburger Bürgerschaft und Harburger Bezirksversammlung: Herauslösung des Helms-Museums aus der SHMH! Die positiven Zahlen des Helms-Museums in jedem Quartalsbericht sind die beste Empfehlung für diese Selbstständigkeit – und die angemessene Berücksichtigung des Hamburger Südens in der Museumslandschaft allemal!

Liebe gewählte Vertreter des Harburger Volkes, bitte setzen Sie sich mit Vehemenz und allen Ihnen zur Verfügung stehenden politischen Mitteln für das Wohl des Helms-Museum ein. Denn es ist uns Harburger Bürgern nicht „sch... egal“ (zitiert nach J. Blankau, Präsis der BSU) was südlich der Elbe passiert!

Mit erwartungsvollen Grüßen
verbleibe ich

Ihr

Peter Horulefs

VORSITZENDER HELMS-MUSEUMSVEREIN

Der „vergessene“ Gründer

Der im Schatten seines Nachfolgers Wegewitz bald vergessene Theodor Benecke wurde am 20. Oktober 1870 als Sohn des Lehrers August Benecke in Hohnstorf, Kr. Lüneburg, an der Elbe geboren und kam 1896 als Lehrer nach Harburg, wo er bis 1925 unterrichtete. Er gehörte zu einer Generation von Lehrern im Niederelberaum und in der Lünburger Heide, die sich intensiv der Erforschung der Heimat verschrieben hatten.

Als 1901 der erste Konservator des Harburger Museums, der Handels- und Gewerbeschuldirektor Dr. Albert Otto Gerber nach nur dreijähriger Tätigkeit für den eben gegründeten Harburger Museumsverein und das Museum verstorben war, übernahm Benecke als dessen Stellvertreter zunächst nebenamtlich die technische Leitung des Harburger Museums. Er gehörte 1898 zu den Gründungsmitgliedern des Museumsvereins. Ihm ist der eigentliche Aufbau des Harburger Museums zu verdanken, dessen Leiter er 28 Jahre gewesen ist. Zweimal musste er in dieser Zeit den Umzug der Sammlungen in ein jeweils neues Heim organisieren.

Was er als Forscher und Schriftsteller neben der eigentlichen Museumsarbeit und seinem Hauptberuf als Lehrer geleistet hat, davon zeugen die zahlreichen Einzelveröffentlichungen, Aufsätze in Heimatzeitschriften, in Harburger und auswärtigen Zeitungen. Den ersten und bis heute einzigen gedruckten Museumskatalog der Harburger Sammlungen verdanken wir ebenfalls seiner Herausgeberschaft.

Benecke war der erste im Kreis Harburg, der größere Ausgrabungen von Urnenfriedhöfen auf dem Kieberg in Ehestorf, in Karoxbostel, Holvede, Regesbostel, Marmstorf und in Neugraben durchführte. Dabei konnte er



Theodor Benecke

manches archäologisch wertvolle Fundstück für das Museum sichern. Die wissenschaftliche Durchdringung des archäologischen Fundstoffes war noch begrenzt, er legte jedoch den Grundstein für die starke archäologische Ausrichtung des Helms-Museums.

Sein besonderes Augenmerk galt aber der Geschichte seines Wohnortes Harburg. Regelmäßig berichtete er in den Harburger Anzeigen und Nachrichten über die Neuerwerbungen für das Museum, was zu großer Spendenfreudigkeit der Harburger Bevölkerung führte. 1925 waren über 50 000 Gegenstände zusammengekommen.

Die Krönung seiner Heimatforschung war das mit seinem Bruder herausgegebene zweibändige Werk „Lüneburger Heimatbuch“, das eine zweite Auflage erleben durfte. Ein Standardwerk wurde der 1923 von Benecke in der Reihe „Deutschlands Städtebau“ herausgegebene großformatige und reich illustrierte Band „Harburg - Elbe.“

Vorträge Sommer 2011

Stadtbild im Wandel

16. Juni 2011

Grünes Harburg – Parkanlagen und Gärten im Hamburger Süden
Joachim Schnitter

23. Juni 2011

Visionen für Harburg – oder von Problemen und Chancen städtebaulicher Planungen
Podiumsdiskussion unter Moderation von *Wolfgang Becker, Harburger Anzeigen und Nachrichten*
Teilnehmer u.a.: *Prof. Jürgen Pietsch, Prof. Dittmar Machule, TU Harburg*

Vor welchen spezifischen Problemen standen und stehen die Akteure der Harburger Stadtplanung und Stadtentwicklung? Welche Lösungswege wurden vorgeschlagen? Warum sind viele von ihnen gescheitert? Dies sind Fragen, die in der Podiumsdiskussion erörtert werden sollen.



*Vision einer Brücke zum Schwarzenberg
Quelle: Prof. Dr.-Ing. Jürgen Pietsch*

Mit dieser Podiumsdiskussion schließt die Vortragsreihe „Stadtbild im Wandel“.

Die Vorträge finden jeweils um 18.00 Uhr im Haupthaus des Helms-Museums statt.
Museumsplatz 2, 21073 Hamburg

Eintritt: € 2,50

Eine weitere Krönung seiner Arbeit war die Verleihung des Titels „Museumsdirektor“ am 5. November 1923.

Am 1. Dezember 1925 schied Benecke auf Anregung des Harburger Oberbürgermeisters Dr. Dudek aus dem Lehrerberuf aus und widmete sich hauptberuflich der Museumssache. In diesem Jahr fand ein bedeutsames Ereignis für die Stadt Harburg statt, die Eröffnung des Helms-Museums in einer Villa an der Buxtehuder Straße. Der Durchbruch zu einem stattlichen Museum im Stile jener Zeit war gelungen. Lange konnte sich Benecke als Museumsdirektor an

dem neuen Museumsgebäude nicht erfreuen. Am 28. Mai 1929 erlag er einem Schlaganfall. In einer Traueranzeige des Harburger Magistrats heißt es:

„Der Verblichene hat 30 Jahre lang im Volksschuldienst unermüdlich und segensreich am Wohle der heranwachsenden Jugend gewirkt. Auch als Leiter des Helmsmuseums hat er mit großer Liebe die Jugend zu den Quellen unserer Heimatgeschichte zu führen verstanden. Sein in jeder Hinsicht segensreiches Schaffen sichert ihm ein ständiges dankbares Gedenken.“

DR. RÜDIGER ARTICUS
MUSEUMSPÄDAGOGE

Prominente Harburger berichten

Harburg hat Zukunft



Das Helms-Museum, das Harburger Theater und beide Harburger Rathäuser wurden im Zweiten Weltkrieg zerstört. Damit ging auch ein Teil der Harburger Geschichte in den Trümmern unter.

1955 wurde am Museumsplatz das Helms-Museum mit seinem angebauten Theatersaal neu eröffnet. Heute trägt das Haus den Namen „Archäologisches Museum Hamburg | Helms-Museum“. Während das Theater über fast ein halbes Jahrhundert von Hans Fitze geprägt wurde, dominierten Professor Dr. Wegewitz (von 1930 bis 1966) und Dr. Ahrens (von 1966 bis 1985) die Vor- und Nachkriegsgeschichte des Helms-Museums. Es ist auch heute noch für den Landkreis Harburg zuständig.

Parallel dazu nahm der kulturelle Ehrgeiz, einen Museumsverein zu gründen, in Harburg langsam wieder Fahrt auf. Zahlreiche Harburgerinnen und Harburger engagierten sich auf vielen Ebenen - auch im Museumsverein. Industrielle, dazu noch spendenfreudige, bildeten allerdings die Ausnahme.

Der lokalen Politik war es immer ein Anliegen, den Bestand beider Einrichtungen zu sichern, sie in die Moderne zu begleiten und die dafür erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen. Ich finde es durchaus legitim, dass der Stadtgeschichte dabei mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden müsste.

Der Harburger Binnenhafen mit der Schlossinsel ist aus dem Hafengebiet entlassen worden. Die Keimzelle Har-

burgs soll behutsam entwickelt werden. Die Bodendenkmalpflege wird dies begleiten und die Harburger Bürgerinnen und Bürger, auch Schulklassen, sollten daran teilhaben. Vielleicht gelingt, es die Idee von einem Park der Industriegeschichte zu realisieren.

Wer den 1994 in Harburg geschaffenen Kunstpfad besucht kann Kunst und Stadtgeschichte gleichermaßen erleben. 2006 gründeten Harburger Bürger den „Verein zur Pflege des Alten Friedhofs und zur Erhaltung wertvoller Grabmale“. Dieses ehrenamtliche Engagement ließ dieses Kleinod wieder in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gelangen. Die Grabdenkmäler auf dem historischen Friedhof könnte man als das „Who is Who“ der Stadtgeschichte bezeichnen. Zurzeit werden umfangreiche Maßnahmen zum Schutz der historischen Substanz und zur Umgestaltung der Eingangsbereiche vorgenommen. Für den Eingangsbereich an der Bremer Strasse könnte ein Skulpturenwettbewerb vielleicht sogar die Voraussetzungen dafür schaffen, den Harburger Kunstpfad zu erweitern.

Zum Schluss: Nach „Typisch Harburg“ muss das Stadtmuseum kommen. Dabei ist die Frage diskussionswürdig, ob das Helms-Museum in der Stiftung verbleiben soll. Die Erfolge der vergangenen Jahre müssen fortgesetzt werden, die Modernisierung des Theaters muss kommen! Dazu ist unser aller Einsatz nötig, packen wir's an!

JÜRGEN HEIMATH
FRAKTIONS-VORSITZENDER DER SPD
IN DER BEZIRKSVERSAMMLUNG

Das Interview

Zu Gast in der Helms-Lounge

Seit 2009 betreiben die beiden Gastronomen Taher Moghadam und Naiem Sharifi die „Helms-Lounge“. Der gläserne und lichtdurchflutete neue Anbau des Museums stellt dafür den optimalen Rahmen: ein schöner und inspirierender Ort, der Genuss für Augen und Magen zugleich bietet. Im stilvollen Ambiente der Lounge können die Besucher ihren Museums- oder Theaterbesuch bei einem Kaffee oder einem Glas Wein und einem kleinen Imbiss ausklingen lassen. Auf einer großzügigen Terrasse ist eine kleine Oase entstanden, die bei schönem Wetter mit Blick auf die grüne Museumsachse zum entspannten Verweilen einlädt.

Wer hier zu Gast ist, und sei es nur auf einen schnellen Espresso, zum Business-Lunch oder auch zum ausgedehnten Dinner, der wird modernes Ambiente mit bester Küche und sehr persönlichem Service erleben. Tagsüber Museumsgastronomie des Stadtmuseums Harburg,



Helms-Lounge

in der man vor oder nach dem Ausstellungsbesuch internationale Speisen und hervorragenden Kuchen genießen kann, verwandelt sich die Helms-Lounge abends zu einer der angesagtesten Locations in Harburg. Komplette wird das Angebot durch das schon legendäre Frühstück, das bereits vormittags die Gäste in die Lounge lockt.

Das großzügige, den ganzen Tag geöffnete Foyer mit der Helms-Lounge bildet inzwischen nicht nur den Eingang des Museums, sondern ist auch ein neuer Treffpunkt für Harburg. „Mit der Helms-Lounge haben wir eine maßgeschneiderte Gastronomie für die Belange von Museum und Theater erhalten“, so Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss, Direktor des Helms-Museums. „Und mit den beiden Pächtern zwei Profis, die etwas von ihrem Geschäft verstehen.“ Seit über 15 Jahren beschäftigen sich die Betreiber, Moghadam und Sharifi, nicht nur mit Speisen sondern, und darauf legen sie besonderen Wert, auch mit Kaffeespezialitäten.

Und auch für private Feierlichkeiten ist dieser Ort, quasi vor der Tür des Standesamtes gelegen, ideal geeignet.

Kein Zweifel - Harburg ist um ein Gastronomie-Juwel reicher.

BEATE TREDE
PRESSEREFERENTIN

Hinweise

Ausflugsprogramm

19. Juni, 25. Juni, 6. August, 10. September 2011

Der Harburger Kunstpfad
Am 19. Juni von 11.00 bis 13.00 Uhr

An den übrigen Tagen Dauer jeweils von 14.30 bis 17.00 Uhr
Treffpunkt: „Tubabläser“ auf dem Rathausplatz
Anmeldung: Tel. 040/42871-3609

Programm Sonntagkinder

Spannende Mitmachaktionen von der Steinzeit bis zum Mittelalter. Jeweils sonntags von 14.00 bis 16.30 Uhr im Archäologischen Museum.

19. Juni 2011

Kunst der Urzeit

26. Juni 2011

Thorshammer und Schmuck aus der Hammaburg

3. Juli 2011

Höhlenatelier - Höhlenbildertiere

10. Juli 2011

In der Steinschmiede

17. Juli 2011

Rentierjägerzelte im Modell

24. Juli 2011

Brotzeit in der Jungsteinzeit

31. Juli 2011

Römische Kleidung selbst gemacht

7. August 2011

Steinzeitpfeile

14. August 2011

Bei den Korbflechtern der Steinzeit

21. August 2011

Filzmäuse

28. August 2011

Höhlenatelier - Höhlenbildertiere

4. September 2011

Kunst der Urzeit

4. September 2011

Knochenarbeit

Neue Mitglieder

Benedikt Hielscher
Christian Huland
Clemens Keim
Christine Lüdtko
Margarita Möller
Dirk Oldenbüttel und Katja Matthies

Verstorbene Mitglieder

Keine

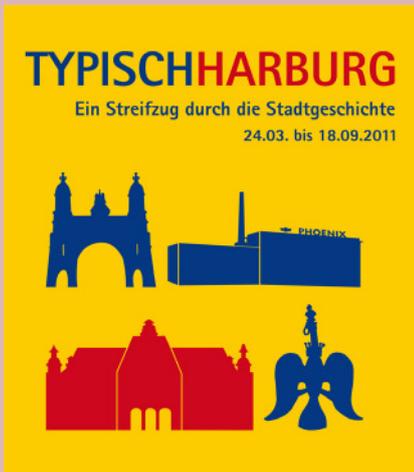
Impressum

Redaktion: Prof. Dr. Peter Hornberger
Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss
Wolfgang Becker
Manfred Kröger
Klaus Wienecke
Layout: Yasmin Laumann
Anschrift: Museumsplatz 2
21073 Hamburg
Geschäftsstelle: Tel. 040-42871 2643
mittwochs 10-13 Uhr
(z.Z. nicht ständig besetzt)
E-Mail: museumsverein@helmsmuseum.de
Konto: Nr. 5231, BLZ 207 50 000
Sparkasse Harburg-Buxtehude
Druck: Schütthe Druck/Harburg

Ausstellungen & Hinweise

Typisch Harburg - Ein Streifzug durch die Stadtgeschichte

Die Sonderausstellung zeigt u.a. historische Ansichten von Harburg aus dem 19. Jahrhundert, noch nie gezeigte Pläne des 18. Jahrhunderts und erzählt die Geschichte der Harburger Herzöge.



Die Ausstellung wird noch bis zum 18. September 2011 gezeigt.

Sie ist Dienstag bis Sonntag von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Jeden Sonntag ab 14.00 Uhr finden Führungen statt.

Eintritt: € 6,00, ermäßigt € 4,00

Ausstellungsort:
Haupthaus des Helms-Museums
Museumsplatz 2
21073 Hamburg

Der Harburger Kringel

Zum ersten Mal wurde der Kringel schon 1675 bei Pastor Peter Hessel in seinen „Herzfließenden Betrachtungen von dem Elbe-Strom“ erwähnt. Der Pastor berichtet darüber, dass es zu diesen Zeiten sehr in Mode war, bei zugefrorener Elbe mit prächtigen Schlitten oder Pferd und Wagen nach dem Kirchgang über die Elbe in den Süden zu fahren. Es wird berichtet, dass am 02. Februar 1688 dabei 400 Schlitten und 150 Kutschen gezählt wurden.

Die Hamburger brachten sich ihren Proviant selbst mit. Für die Lieben daheim wurde sehr gern der wohlschmeckende „Harburger Kringel“ gekauft. Das war eine große Ehre, da die Harburger ansonsten bei den Hamburgern nicht so gut angesehen waren. So der historische Hintergrund des „Harburger Kringel“.

Die Gegenwart des „Harburger Kringel“ begann vor einigen Jahren als Dr. Articus mir ein Rezept in die Hand drückte mit der Bemerkung, das wäre doch etwas für unseren Stand beim Harburger Binnenhafenfest. Kekse backen? ... gerne! O weh... aber was war das für ein Rezept...? Sechs hart gekochte Eigelbe das kann kein Keks werden dachte ich. Und was passiert mit dem Eiweiß? Nun gut es gibt Eiersalat. Nächste Schwierigkeit: was ist ein Loth und was ist Caneel? Wieder half Dr. Articus. So jetzt wusste ich Bescheid.

Nach Feierabend ging ich einkaufen und dann wurde am selben Abend zu Hause gebacken. Also sechs Eier kochen so weit so gut. Die Eier abpellen und das Eigelb vom Rest trennen und durch einen Durchschlag geben, Durchschlag? Das konnte nur ein Sieb sein. Schwerarbeit, aber es klappt! Jetzt musste ich auch noch beim Backen

rechnen, mit Fettfingern die Rechenmaschine herausgeholt. Also 1 Loth = 16 Gramm, 20 Loth Mehl = 320 g Mehl u.s.w. ...

Man macht einen Teig und formt einen Kringel; aber am Kringel formen sind wir bis heute immer wieder gescheitert. Warum der Harburger Kringel bei uns kein Kringel ist, weiß keiner. Wir haben es versucht; aber der Teig läuft beim Backen immer wieder zusammen, so dass ein Keks entsteht. Aber was soll's, das Ergebnis ist sensationell. Probieren Sie es doch auch einmal aus. Der „Harburg Kringel“ schmeckt auf alle Fälle göttlich.

Seither backen Frau Hofmann, Frau Schengel und ich mit Hilfe unserer ehrenamtlichen Damen Frau Heckniels und Frau Hempel den Harburger Kringel jährlich zum Harburger Binnenhafenfest. In diesem Jahr haben wir eine Ausnahme gemacht. Aber für die Feier zur Eröffnung der Sonderausstellung „Typisch Harburg“ wurde zwei Tage lang fleißig gebacken. Die Besucher waren von dem Gebäck begeistert.

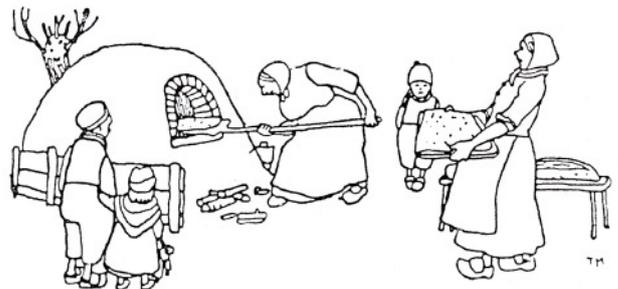
Was ist das Besondere am Harburger Kringel?

Das Rezept ist das Besondere!

KARIN SZAKIEL
AUF SICHTSLEITERIN

kleine Harburger Kringel

Man nehme das Gelbe von 6 hartgekochten Eiern, und drücke es durch einen Durchschlag. dazu gebe man 20 Loth Mehl, 16 Loth Zucker, 12 Loth Butter, etwas Zitronensaft, und mache davon einen Teig, und von diesem kleine Kringel, bestreiche sie mit Eydotter, und wende sie in gestoßenem Caneel und feingehackten Mandeln um, und lasse sie in einer Tortenpfanne oder Backofen backen.



Rezept Harburger Kringel

1 Loth = 16 Gramm